

Presse-Information

50 Jahre Perlenflasche

August 1969: Der Sommer der Perle

Bonn, im Juli 2019 | Das Jahr 1969: Für viele ist es das Jahr der ersten Mondlandung oder das Jahr, in dem der erste Jumbojet flog. Ebenso ist es das Geburtsjahr des Internets, als im Oktober 1969 in Kalifornien erstmals zwei Großrechner über eine größere Distanz miteinander verbunden werden. In Deutschland wird Willy Brandt Bundeskanzler und punktet mit seinem politischen Bekenntnis zu mehr Demokratie. Der Western-Klassiker „Spiel mir das Lied vom Tod“ begeistert ein Millionenpublikum in deutschen Kinos, während in Woodstock ein Open-Air-Musikfestival zum Mythos und zur Legende wird. Und für die Mineralbrunnenbranche ist der August 1969 ebenfalls ein ganz besonderer Monat. Denn der 28. August 1969 ist die Geburtsstunde der Perlenflasche, die den Beginn der außerordentlichen Entwicklung der Branche über die vergangenen Jahrzehnte markiert.

28. August 1969

Der Wetterbericht für das Rheinland meldet am 28. August 1969 starke Bewölkung, viel Regen und für die Jahreszeit recht frische 16 Grad Höchsttemperatur. Es ist einer der gewitterreichsten Sommer in der Wetteraufzeichnung, nachdem es zuvor eine Hitzeperiode gegeben hat. Doch an diesem 28. August herrscht ein Wetter, das wenig sommerlich ist und bei dem die Fenster eher geschlossen bleiben. Daher dürfte der Sitzungsraum im Bonner Stadtteil Bad Godesberg, in dem sich an diesem Tag 142 Vertreter der Mineralbrunnenbranche versammelt haben – wie damals üblich – recht verraucht gewesen sein. Und auch die Stimmung im Sitzungssaal ist zunächst durch kontroverse Diskussionen getrübt, endet jedoch ausgesprochen klar und mit großer Einigkeit. Denn nach rund dreieinhalb Stunden Vorträgen und intensiver Diskussion beschließt die Branche mit großer Mehrheit die Einführung einer

Genossenschaft
Deutscher Brunnen e.G.
Kennedyallee 36
53175 Bonn
Tel 0228 95 95 9 - 0
Fax 0228 95 95 9 - 77
Internet: www.gdb.de
E-Mail: perlenflasche@gdb.de

Ansprechpartner:
Tobias Bielenstein
Georg Staudt

neuen 0,7-Liter-Brunneneinheitsflasche als Formflasche mit einem Außenschraubgewinde – heute als Perlenflasche allen vertraut

Projektstart im Frühjahr 1969

Diesem Beschluss geht ein gutes halbes Jahr intensiver Arbeit voraus, nachdem es bereits in den Jahren zuvor Überlegungen gab, eine neue Mehrwegflasche für die gesamte Branche auf den Weg zu bringen. Im Frühjahr 1969 wurden schließlich die Weichen gestellt. Anfang März lud die Branche mehrere Designer u einem Vorstellungstermin nach Bonn ein. Wenige Tage später, am 18. März 1969, wurde beschlossen, zwei Designer parallel zur Entwicklung der Flasche einzuladen und die Entwicklung durch eine professionelle Marktforschung zu begleiten.

Der Anspruch an die neue Brunneneinheitsflasche

Die neue Brunneneinheitsflasche sollte technische Aspekte mit den Anforderungen des modernen Marketings verbinden. Zum einen sollte die damals übliche Hebelverschlussflasche durch eine Flasche mit einem Außenschraubgewinde abgelöst werden, weil der Hebelverschluss technisch den Anforderungen einer modernen, reibungslosen und schnellen Abfüllung nicht mehr genügte. Zum anderen sollte mithilfe einer formschönen und differenzierenden Flasche die besondere Qualität von Mineralbrunnenprodukten unterstrichen werden.

Eine Marktforschung hatte zuvor ergeben, dass die Hebelverschlussflasche – die heute wieder voll im Retrotrend liegt – damals von Verbrauchern im Vergleich zu anderen Flaschen als überholt angesehen wurde. Außerdem sollte mit der neuen Flasche, vor einem Beschluss, ein Praxistest durchgeführt werden. Alle Beteiligten im Projekt waren sich bewusst, dass diese Flasche zu einem langfristig relevanten Produkt werden würde, wenn die notwendigen Schritte professionell durchgeführt würden.

Teamwork

Die folgenden Monate sind durch einen Arbeitsstil gekennzeichnet, der auch heutige Maßstäbe professionellen Projektmanagements in jeder Hinsicht erfüllt. Denn hinter der Entwicklung der Perlenflasche steht ein funktionsübergreifendes Team, das sich durch die verschiedenen beruflichen Hintergründe perfekt ergänzt:

- ein Designer,
- ein junger Marktforscher,
- Experten einer Glashütte,
- Vertreter der Mineralbrunnenunternehmen sowohl mit technischem als auch betriebswirtschaftlichem Hintergrund sowie
- die Mitarbeiter der Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) und
- des Verbandes Deutscher Mineralbrunnen (VDM).

Günter Kupetz

Die ersten Entwürfe werden am 19. Juni in Bonn vorgestellt. Am vielversprechendsten sind die Entwürfe von Günter Kupetz. Er präsentiert elf Gipsmodelle mit Studien zu verschiedenen Ansätzen, unter anderem mit einem Modell, das eine markante Taille in der Mitte der Flasche aufweist. Das Team wählt zwei Modelle aus, die auf Basis des technischen Feedbacks aus den Glashütten überarbeitet werden und dann in die Marktforschung gehen sollen. Ab jetzt tickt die Uhr, denn dem Team bleiben gerade einmal zwei Monate Zeit, bis es zum Beschluss über die Einführung der neuen Flasche auf einer außerordentlichen Tagung der Brunnenbranche kommen soll. In diesem Zeitraum soll nicht nur die Marktforschung abgeschlossen werden, sondern es sollen auch fertige Prototypen der Flasche aus einer Probeabfüllung gezeigt werden.

In dieser Phase zeigt sich eine Stärke der Arbeitsweise von Günter Kupetz, der sich als Industriedesigner versteht und eng mit den Experten der Glashütten zusammenarbeitet. Er integriert schnell

und unkompliziert die technischen Rückmeldungen der Glashütte in seine Entwürfe. Die Protokolle aus der damaligen Zeit weisen aus, dass es binnen weniger Tage gelang, Modelle anzupassen, die Entwürfe mit den Glashütten erneut zu diskutieren und noch einmal zu modifizieren – und das in einer Zeit ohne Internet und ohne Fax. Und als es darum geht, die Ergebnisse aus der Marktforschung aufzunehmen, zeigt sich erneut, dass Kupetz Feedback schnell und pragmatisch umsetzen kann.

Ein Rückschlag aus der Marktforschung

In den ersten Juliwochen findet eine Marktforschung auf Basis der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Entwürfe statt. Am 22. Juli, also gut einen Monat, bevor der Beschluss über die Einführung der Flasche getroffen werden soll, werden die Ergebnisse vor der gesamten Arbeitsgruppe aus 17 Personen in den Räumen der GDB in Bonn präsentiert. Doch diese Ergebnisse markieren einen Rückschlag: Die Verbraucher in den Fokusgruppenbefragungen finden die Entwürfe als „schwer“, „nicht erfrischend“, das Modell erinnere an einen Zwiebelturm und sei nicht ausgewogen. Hinzu kommt, dass noch nicht alle technischen Fragen geklärt sind. Das Protokoll der Sitzung vermerkt, dass intensiv über alle Punkte diskutiert wird, und am Ende der Sitzung steht ein straffer Zeitplan. Jetzt bleiben dem Team noch fünf Wochen, um einen überzeugenden Entwurf zu präsentieren.

Endspurt

In der letzten Juliwoche entsteht die Perlenflasche samt der endgültigen Fassung des heute so markanten Perlendekors als Gipsmodell. Am 2. August gehen die Entwürfe an die Glashütte, die mehrere Glas-Prototypen für die Marktforschung produziert. Rund zwei Wochen später kommen die Ergebnisse aus der Marktforschung. Jetzt überzeugt der Entwurf Verbraucher aller Altersgruppen. Es fallen Begriffe wie „erfrischend“, „gefällig“, „elegant“ und „modern“.

Insbesondere können Verbraucher mit der Flasche eine wertvolle Anmutung verbinden. In den verbleibenden neun Tagen bis zur entscheidenden Sitzung gelingt es nicht nur, die noch offenen technischen und wirtschaftlichen Fragen zu lösen, sondern es kann sogar eine Testabfüllung durchgeführt werden. Damit steht der Abstimmung am 28. August nichts mehr im Wege. Ab da macht sich die Perlenflasche auf ihren Weg zur erfolgreichsten Verpackung für Mineralwasser und wird zum Ausgangspunkt für den größten Getränke-Mehrwegpool Europas.